

der griechischen Osthälfte der allgemeinen Christenheit, die in die große Kirchenspaltung jenes Schicksalsjahres 1054 geführt haben¹⁰⁷. Der Grund hierfür liegt besonders in den politischen und kirchenpolitischen Machtansprüchen auf beiden Seiten, in der Konkurrenz zweier Kaiser, die beide „Kaiser der Römer“ sein wollten¹⁰⁸, im Primatsanspruch des Papsttums, dem sich Konstantinopel, das „Neue Rom“, zunehmend widersetzte, und insbesondere im imperialistischen und barbarischen Benehmen mancher Kreuzfahrer. Byzantiner und Abendländer betrachteten sich als feindliche Brüder¹⁰⁹. Dennoch bedeutete der Verlust der kirchlichen Einheit nicht die Spaltung Europas in zwei einander ausschließende und in ihrer Kultur fremde Teile. Europa behielt seine kulturelle Geschlossenheit, die, wie gesagt, auf dem gemeinsamen geistigen Festhalten an der klassischen Überlieferung und dem gemeinsamen christlichen Glauben beruhte. Deshalb scheint heute die Lage so, wie sie W. A. Pantin (Oxford) darstellt: „Der Geist und die kulturelle Einheit Europas im Mittelalter gründete sich weder auf irgendwelche politische Organisation noch auf das Nichtvorhandensein von politischen oder natürlichen Trennungslinien. Im Gegenteil, Geist- und Kultureinheit bestand Seite an Seite mit tiefen und bitteren politischen Spaltungen. Gerade diese Einheit inmitten der Vielfalt, diese fruchtbare Spannung und Wechselwirkung war die große Errungenschaft des Mittelalters¹¹⁰.“

Daß die Gemeinsamkeiten und Parallelen zwischen Byzanz und dem Abendland und ihr Beieinandersein bis zum Fall Konstantinopels – von heute her gesehen – eindrucksvoller und stärker waren als die Gegensätzlichkeiten, zeigt immer wieder die Besinnung der beiden Hälften der europäischen Christenheit auf ihre gemeinsame Verantwortung. Wenn eine unmittelbare Gefahr von außen und zwar von Asien Europa bedrohte, haben sich die Europäer des Abend- und des Morgenlandes, eingeschlossen in ihrer Festung, hartnäckig widersetzt¹¹¹.

Wie wir schon gesehen haben, bedeutete für den Westen die Eroberung der „gottbehüteten Kaiserin der Städte“ durch die Türken einen Abschnitt der großen Auseinandersetzung zwischen Europa und Asien,

107) Siehe Georg Stadtmüller, Europa auf dem Wege zur großen Kirchenspaltung 1054, Institut für europäische Geschichte Mainz, Vorträge 29 (1960).

108) Siehe Ohnsorge (wie Anm. 79).

109) Siehe Zakythinos (wie Anm. 104) S. 16.

110) Zitiert nach Barracough (wie Anm. 106) S. 108.

111) Siehe Zakythinos (wie Anm. 104) S. 16 ff.